

# Vortrag zu meiner Ausstellung im Goethe-Museum: Am Anfang war Gelb

Nicht nur der Ausstellungstitel deutet an, dass mich die Farbenlehre J.W. von Goethes sehr inspiriert hat (**28.8.1749 – 22.3. 1832**). Der biblisch anmutende Titel der Ausstellung ist darauf zurück zu führen, dass die Strahlkraft der scheinbar gelben Sonne dem Licht am nächsten ist, Goethe hat die Farbe Gelb in dieser Weise bezeichnet. Goethes Farbenlehre baut auf einem polaren Gegensatz von Hell und Dunkel auf, wobei die Farben als Grenzphänomene zwischen Licht und Finsternis liegen. Gelb liegt an der Grenze zur Helligkeit des Lichtes, im dunklen Bereich liegt Blau, beide Farben ergeben Grün.

Das Himmelsblau entsteht im Rückgriff auf die Antike als Vorstellung des „Trüben“, also der durchsichtigen Luft, vor dem Dunkel des Weltalls.

Die Farbentwicklung in der Natur entsteht aus der Mischung von Licht und Schatten und beginnt mit der Farbe Gelb.

Goethe sah das Licht als eine Einheit an, die nicht zu zerlegen sei im Gegensatz zum Naturwissenschaftler Isaak Newton (1642 – 1726), der eine Zerlegung des Lichtes in sogenannte 7 Spektralfarben nachgewiesen hatte.

Ich möchte nun einige –wie ich finde besonders schöne– **Zitate Goethes** einbringen, die mich veranlassen haben, mich mit Goethes Farbenlehre zu beschäftigen.

„Wär nicht das Auge sonnenhaft, es würde nie die Sonn` erblicken;  
Wär nicht in uns des Gottes eigene Kraft, wie könnt uns Göttliches entzücken?“

**Gelb** ist die nächste Farbe am Licht. Sie entsteht durch die gelindeste Mäßigung desselben, es sei durch trübe Mittel, oder durch schwache Zurückwerfung von weißen Flächen. Sie führt immer die Natur des Hellen mit sich, und besitzt eine heitere, muntere, sanft reizende Eigenschaft.

Da sich keine Farbe stillschweigend betrachten lässt, so kann man das Gelbe sehr leicht durch Verdichtung und Verdunklung ins Rötliche steigern und erheben. Die Farbe wächst an Energie und erscheint im Rotgelben mächtiger und herrlicher. Es gibt dem Auge das Gefühl von Wärme und Wonne, indem es die Farbe der höheren Glut, sowie den mildereren Abglanz der untergehenden Sonne repräsentiert.

So wie Gelb immer ein Licht mit sich führt, so kann man sagen, dass Blau immer etwas Dunkles mit sich führe. Diese Farbe macht für das Auge eine sonderbare und fast unaussprechliche Wirkung. Sie ist als Farbe eine Energie; allein sie steht auf der negativen Seite und ist in ihrer höchsten Reinheit gleichsam ein reizendes Nichts, etwas Widersprechendes von Reiz und Ruhe im Anblick“ **Zitatende**

In der Bildenden Kunst nimmt man bis heute großen Anteil an seinen, auch mich stark anregenden Ausführungen.

## **Nun einige Erklärungen zu meinen Gemälden, die in den letzten beiden Jahren entstanden sind:**

Die Impulse für mein künstlerisches Wirken erfahre ich in der Natur. Der Malprozess und die Auswahl der Farben ist aber für Künstler eine Sache des Gefühls. Es gibt wohl keine andere Farbe, die den Sehnerv stärker reizt als gelb. Deshalb ist **gelb** für mich die sensibelste Farbe, die, gemischt mit Spuren einer anderen Farbe, stets eine weitere Farbe hervor bringt. Vom **Gelb** ist eine Steigerung ins Rötliche oder Grünliche möglich, aber auch fast unbegrenzt vielfache Mischungen sind reizvoll. Durch Berührung von Materialien aus Naturpigmentgemischen, die ich oft in der freien Natur gesammelt habe, lasse ich eine erste Spur auf meinen Leinwänden zurück, die zunächst intuitiv erfolgt. Im weiteren Entstehen des Gemäldes wird nichts gelöscht oder übermalt, alle folgenden Arbeitsschritte bleiben am vollendeten Bild ablesbar. Dadurch entstehen Objekte in Raum und Zeit, die auch Berührungen zu Vorgängen im Kosmos einschließen, die mir auch als Naturwissenschaftlerin vertraut sind.

An meinen Arbeiten „**Kassandras Hochzeit**“ und „**Die Zukunft ist Gelb**“ ist abzulesen, dass in Schichten, nicht nur aufbauend gearbeitet wurde, sondern auch durch Abkratzen, Abschleifen und erneutes Auftragen weiterer Farbschichten blättern sich dann die gefestigten Schichten, auf der Leinwand, vor dem Auge auf.

Während im Gemälde „**Kassandras Hochzeit**“ ein Zurückziehen des Motivs in den Hintergrund angedeutet wird, erfahrbar durch die Verdunklung amorpher Flächen ins Rötlichgelbe, neben hellgelben Farbflächen, drängt im Gemälde „**Die Zukunft ist gelb**“, der komplementäre Gelbgrünton nach vorne und ist, hervorgerufen durch den Simultankontrast, als Zeit zu verstehen.

Vergangenes, Zukünftiges und Gegenwärtiges ist als Gleichzeitigkeit im Bild festgehalten. Wie beim Festlegen eines Zeitpunktes, bezogen auf die Gegenwart, liegt die Vergangenheit hinten und die Zukunft vorn, wie eine Markierung in Raum und Zeit.

Auch in den beiden großen Rundbildern, die an Himmelskörper erinnern, dominiert die Farbe Gelb. Im Bild **Am Anfang war Gelb** sind die Farben Rotgelb, Blau, Grün in einer großen gelben Fläche eingebettet, da sie im Sonnenlicht enthalten sind. Wie bei der Ausbreitung des Sonnenlichtes ist eine dynamische Bewegung angedeutet, vergleichbar mit dem Transport von Lichtenergie.

Im Gemälde **Der aufgebrochene Farbkreis** deute ich auf die vielfachen Farbmischungen hin, die Goethe mit seiner Farbenlehre den Künstlern als Anregung beim Beobachten und Abbilden der Natur, mit auf den Weg gibt.

Ebenfalls bei meinen weiteren hier ausgestellten Arbeiten hat mich Goethe bei seinen Überlegungen zur Farbe Blau sehr inspiriert. Im 5. Bild **Das Helle und das Dunkle** geht es um das Licht einer Galaxie. Das helle und dunkle Himmelsblau scheinen vor dem hellen Licht zurückzuweichen, der Betrachter wird mit gezogen.

In den beiden Bildern mit dem Titel **Vermischungen 1, 2** ist das Dargestellte wie eine Detailansicht zu Bild 5 zu verstehen, chaotische und geordnete Strukturen sind nebeneinander angeordnet und vernetzt.

Von den sieben hier ausgestellten Arbeiten sind drei Arbeiten für diese Ausstellung 2011 gemalt, vier Arbeiten zu Goethes Farbenlehre entstanden vorher.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.